

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 34

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreiber
Und muß mich wundern genug,
Daß das Wappenzeichen der Kapppe
Verschwundet im Kanton Zug;

Die Kapppe, die deckte gar spärlich,
Sie war den Bugern zu klein,
Einen Mantel wollen sie weben,
S'ist nobler und kleidet gar fein!

Am Rande der Landtwing und Wickart,
Ist jetzt fertig die letzte Naht
Zum Mantel der christlichen Liebe
Für einen Regierungsrat.



Tierquälerei.

(Schwarze Tafel.)

1. Heinrich Vögelmörder, Landwirt im Lotenriet hat mit einem Stein 7 Kabisaupen zerquetscht. Man begreift die Brutalität einer solchen Handlung erst, wenn man bedenkt, daß es einer solchen Bestie einmal in den Sinn kommen kann, mit 7 Mitmenschen oder sogar mit einem Vorstandsmitglied des Tierschutzvereins gleich zu verfahren.
2. Hans Heinrich Blutegele, Lumpensammler in Zürich II, hat sein Hundefuhrwerk 2 Monate lang nicht geschmiert. (2. Rückfall.)
3. Die Nordostbahn hat am Pfingstmontag eine Lokomotive, die bereits völlig erschöpft von Basel kam, noch als Vorspann nach Winterthur geschickt.
4. Gotthilf Seelensieder, Landwirt im Hegenacker, Mitglied des Tierschutzvereins, hat seinen schon hochbetagten „Munni“ in Gegenwart von andern Rindvieh geduzt. Er wird aus dem Verein ausgestoßen.
5. Attila Liebeskind, Geschäftsreisender von Mülhausen, hat am 21. Juni ein noch ganz junges Velo (1/2 Jahr alt) eingesprengt, daß es abgethan werden mußte.
6. Die Stadtverwaltung hat letztes Frühjahr in einem Lokal die Hundebezeichnung vornehmen lassen, wo erwiesenermaßen eine ungenügende Ventilation ist und die Wirtsleute im Umgang mit der geehrten Tierwelt nicht den nötigen Takt besitzen.

„Es heißt, der junge König v. A. fühlt sich allein nicht stark genug, er wird sich einen Compagnon nehmen.“

„Zum Regieren?“

„Nein, zum Heiraten.“

Wo ist nun der Klügste?

„Hurra — Peking ist entsetzt!“

„Hm — sogar doppelt!“

„Wie so?“

„Na — von den Verbündeten und über die Verbündeten!“

„Ach so — wohl wegen der Hunnenart?“

„Und ob!“

„Da werden sie ja wohl nun gleich zerschmettert zu Boden fallen und auf den Knieen um Gnade flehen?“

„Und Pardon wird dann nich jegeben!“

„So — wenn sie das wissen, lassen sie vielleicht die ganze Kniefallerei —“

„Ohne Wahl keine Qual — 's bleibt ihnen eben nur die weitere Niederknallerlei!“

„Allerdings — wo kein Kluger is —“

„Ist auch kein Nachgiebiger!“

„So is et.“ —

Horsa.

Die Reiterei im Schweizerland
War nie als erste Macht bekannt.
Der Schütze und der Kanonier,
Die, hieß es, stehen über ihr.
Hingegen der Schweijerechte zu Liebe
Steh't's Kößleinpiel in Gnuß und Betriebe.

Kaiser Wilhelm hat dem General Waldersee befohlen, wie Attila mit seinen Hunnen in China zu haufen.

Attila benutzte bekanntlich die Schädel seiner Feinde als Trinkbecher. Wird Waldersee auch die Köpfe an den Schädeln dranlassen?

Die Suppe.

Der Gemeinderat von Bolligen (Bern) hat den Rekruten am Tage der Aushebung eine Suppe verabreichen lassen.

Wir wollen hoffen, daß Unterschiede gemacht werden. Die Schützen erhalten Suppen von Chocolate-Pulver, die Reiter Pferdebrühe, und die Artillerie Suppe mit Knödeln (Kugeln). Durchaus absehen sollte man davon, den Rekruten Krebsuppe vorzusetzen, da die Vorliebe der Krebse für Rückwärtsbewegung einen ungünstigen Einfluß auf die Genießenden ausüben kann.

Denkstein.

Soll Rühmliches von Dir einst die Geschichte melden,
So folge meinem Rat:

An Borsten nicht erkennt man einen Helden,
Man kennt ihn an der That!

Das ahnungsvolle Pumpgenie.

Der Sultan hat schon wieder wegen der Armenierunruhen-Entschädigungen von Amerika gemahnt werden müssen — er zahlt eben nicht!

Dieser verschlagene Kaffeetürke rechnet sicher anlässlich der chinesischen Wurstfeierei auf einen Weltkrieg und damit auf ein — Weltmoratorium!

Adam Riese.

An die „fainen“ Kulturhandlungsreisenden.

Wir wissen aus dem persönlichen Verkehr, daß Aufdringlichkeit uns als die lästigste Gemeinheit erscheint.

Danach kann sich Jeder eine Vorstellung machen, welche Gefühle die Chinesen gegen ihre „Pächter“ erfüllen müssen —

Der deutsche „Weltgeneral“.

Michel bleibt doch „Michel“! jetzt holt er für die Andern die gelben Kasanien aus dem Feuer — mit seiner besten Hand!

Burenrecht.

Jawohl, die Buren wollen „trocken“, d'ran thuen sie gar völlig recht. Denn keine Fremde kann sie schrecken, wo Freiheit winkt und Menschentrecht! Nach guter, alter Väter Sitte wird eingespannt der starke Stier — Mit Weib und Kindern in der Mitte, heißt's „vorwärts denn, nur fort von hier!“ Wohl hängt das Herz an alter Scholle, wo Krämervolk den Raub sich teilt. Denn unserm harten Burengrosle die Wunde schwer nur wieder heilt. Die Freiheit wolle er uns bringen, das Recht — Zivilisation — Nicht lästern sei nach Silberlingen — so log gar frech Albions Sohn. Ach nein! Schon längst wir wußten's besser, nur Gold, Diamanten lockten sie. Die Länderräuber weh'ten 's Messer, ein Mein und Dein nicht kennen sie. Kein fremder Himmel unter Wilden erschreckt uns, noch Weib und Kind; Wozu die Furcht, wenn das die milden civilisierten Völker sind! — Zivilisation durch — Schlachten, die einzige Kultur aus Weß, [Peß!“ Statt Recht und Freiheit — ja sie brachten die Syphilis und — schwarze



Chueri: „Rägul, ihr geined scho no emol, das i ä Campffschwalbe driniefahrt.“

Rägul: „Es ist aber ä langwilg die Zit her und säb isch.“

Chueri: „Nu Giduld, es git ietz dünn scho Baseldang.“

Rägul: „Er wärdid mer wieder eine wellen agä?“

Chueri: „Die luter Woret. Will mer ietz ä so en musikalische President vom Stadrot händ, gits ietz denn es Klavier is Rot-hus ie.“

Rägul: „Zu was? Wüßeds mit euserem Geld —“

Chueri: „Verhebed, das verständig ihr nüd besser. Wämer nämli es Klavier händ, so chömed d' Stadtrotsverhandlige viel wohlfeiler wede bis dar. Bis ietz hät m eine no em andere chönne rede. Hargäge bim Gang mit Klavierbigletlig chönd, wenn's fot ernoderet, a mitenand s'Wort ergrife. Es hät grad eine gseit, bim Dr. Amser und bim Frey-Rägeli ä lei schlog 's Klavier in erste drü Mole scho uf, und säb schlog's es. Bhüti Gott, Rägeli.“

Rägul: „Händ Sorg im Ränke.“